

# Stipendien für Spitzenleute

Spezielle Förderprogramme unterstützen Führungskräfte und Jungunternehmer, die sich beruflich weiterbilden wollen. Geld gibt es unter anderem für Auslandsaufenthalte, Praktika und Sprachkurse. Zwei Beispiele.

VON HELVI LÖTTRINGHAUS

Nach dem Physik-Diplom war für Simon Müller schnell klar: Sein Fachwissen wollte er mit gesellschaftlichem Engagement verbinden. Der 30-Jährige bewarb sich beim „Mercator Kolleg für internationale Aufgaben“. Das Stipendienprogramm, an dem neben der Studienstiftung des deutschen Volkes die Stiftung Mercator und das Auswärtige Amt beteiligt sind, bereitet auf Führungsaufgaben in internationalen Organisationen vor. Heute arbeitet Müller als Analyst in der Internationalen Energieagentur (IEA) in Paris – diese Möglichkeit hätte sich ohne die Teilnahme am Mercator-Kolleg für ihn vielleicht nie geboten, sagt er.

300 Bewerber gibt es jedes Jahr für die 20 deutschen Plätze des Programms. Zu den Voraussetzungen

zählen neben einem überdurchschnittlichen Studienabschluss mindestens ein Jahr Berufserfahrung sowie ein Auslandsaufenthalt. „Uns ist wichtig, dass die Teilnehmer Führungspotenzial haben und gleichzeitig teamfähig sind“, sagt Programmleiterin Swantje Möller. Neben den fachlichen Qualifikationen sei die Persönlichkeit entscheidend.

Die Stipendiaten des „Mercator-Kollegs“ arbeiten 13 Monate an einem Projekt.

Die Bewerber reichen ein Projektvorhaben ein, das sie in 13 Monaten an mehreren Stationen bearbeiten. Simon Müller beschäftigte sich mit dem sogenannten Desertec-Konzept – der Idee, in Wüstenregionen Solarstrom für Europa zu erzeugen. Nach der ersten Station im Bundesumweltministerium wechselte er zu einem Energie-Projekt der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit nach Kairo, bevor er bei der Internationalen Energieagentur in Paris die Abteilung für erneuerbare Energien kennenlernte.

Vor der ersten Praxisphase fanden mehrere Einführungswochen mit allen Stipendiaten statt. „Wir hatten hochkarätige Referenten etwa zu Themen wie Sicherheitspolitik oder internationales Seerecht“, berichtet Müller. Auch sogenannte Soft Skills werden während des Programms gefördert. Neben rhetorischen Trainings gibt es Seminare zu Themen wie Etikette und Protokoll im internationalen Kontext. Für zehn Tage führen die Stipendiaten gemeinsam



Auf dem Weg nach oben: Mit einem Stipendienprogramm können sich Akademiker zum Beispiel auf Führungsaufgaben in internationalen Organisationen vorbereiten.

FOTO: KEYSTONE

nach China. „Das hat vor allem die Gruppenbildung und den Austausch gefördert. Man bekommt sehr viel über andere Stationen mit und kann Kontakte knüpfen“, sagt Müller.

Im Erasmus-Programm können Jungunternehmer neue Märkte kennenlernen.

Neben der finanziellen Unterstützung im Projektzeitraum gibt es Zuschüsse für die Teilnahme an Konferenzen oder Sprachkursen. „Das Mercator-Kolleg hat mir eine globale Perspektive geöffnet“, sagt Müller rückblickend.

International ist auch die Filmproduzentin Andra Maria Matresu aufgestellt: Die 26-Jährige ist in Rumänien geboren und hat in Bukarest, Frankfurt an der Oder, Paris und an der

Filmakademie in Ludwigsburg studiert. Im vergangenen Jahr ging sie mit dem Programm „Erasmus für Jungunternehmer“ für ein halbes Jahr nach Luxemburg und arbeitete in einer Filmproduktionsfirma. Existenzgründer sollen durch das Stipendium Geschäftsbeziehungen über Grenzen hinweg knüpfen und neue Märkte kennenlernen. Der Auslandsaufenthalt kann in mehrere Abschnitte unterteilt werden – eine Altersbeschränkung für Bewerber gibt es nicht.

Vertreten seien vor allem international orientierte Branchen wie Unternehmen aus den Bereichen Export, Design und Neue Medien, sagt Thomas Berger, Geschäftsführer des „Instituts für interdisziplinäre Forschung interresearch“ in Fulda, einer von sieben Vermittlungsstellen in Deutschland. Jedes Jahr erhalte das

Institut etwa 20 bis 30 Bewerbungen für das Programm.

Matresu hat in ihrer Zeit als „Erasmus-Jungunternehmerin“ vor allem Einblicke in das Management eines kleinen Filmunternehmens erhalten. „In meinem Studium habe ich auch Praktika bei großen Firmen gemacht, bei kleineren Unternehmen lernt man jedoch sehr viel mehr“, sagt sie.

Im Frühjahr hat sie sich in Luxemburg als Filmproduzentin selbstständig gemacht. Die Filmbranche sei dort einfach besser. Ihre erste eigene Produktion wird sie wieder über Grenzen führen: Matresu arbeitet an einem Filmprojekt mit kranken Kindern in ganz Europa, Arbeitstitel: „More than a Puzzlemaker“.

## INFOS

www.stiftung-mercator.de  
www.open-eye.net

## HOCHSCHULFORUM

### Karrierperspektiven für Akademiker

Mit den Karrierechancen von Hochschulabsolventen und angehenden Akademikern befasst sich die Bundesagentur für Arbeit in ihrer neu aufgelegten Broschüre „Gute Bildung – gute Chancen – Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker“. Auf 80 Seiten informieren die Autoren nicht nur über die allgemeine Entwicklung des Arbeitsmarktes, sondern unterscheiden zwischen 14 Berufsgruppen, von Architekten bis zu sozialwissenschaftlichen Berufen. Unter anderem liefert die Broschüre Daten zur langfristigen Beschäftigungsentwicklung, zu freiberuflich Tätigen, zur Arbeitslosenquote und offenen Stellen sowie zur Entwicklung der Studienanfängerzahlen. Die Studie ist kostenlos abrufbar unter [www.statistik.arbeitsagentur.de](http://www.statistik.arbeitsagentur.de) (Rubriken: Arbeitsmarktberichte, Berichte und Broschüren, Arbeitsmarkt für Akademiker). (dapd)

### Karlsruhe: Bachelor „Wissenschaft und Medien“

Die Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) bietet zum Wintersemester 2012/2013 einen neuen sechssemestrigen Bachelor-Studiengang „Wissenschaft – Medien – Kommunikation“ an. Die Studierenden sollen unter anderem lernen, komplexe Sachverhalte aus Naturwissenschaft und Technik verständlich und anschaulich für verschiedene Zielgruppen aufzubereiten. Bestandteile des Studiums sind nicht nur Fächer wie Germanistik, Soziologie, Philosophie und Geschichte, sondern auch Physik, Biologie und Informatik. Die Absolventen können als Wissenschaftsjournalisten, Öffentlichkeitsarbeiter in Wissenschaft und Industrie sowie Kommunikationsberater tätig werden. Ab dem Wintersemester 2015/2016 will das KIT einen konsekutiven Master-Studiengang anbieten. Nähere Infos unter [www.geist-soz.kit.edu/725.php](http://www.geist-soz.kit.edu/725.php). (iw)

Redaktion: Iris Seitel

## ZUR SACHE

### Förderangebote

Stipendien und Fördermöglichkeiten für Spitzenkräfte werden für verschiedene Branchen und Berufssituationen angeboten. So unterstützt die Robert-Bosch-Stiftung beispielsweise Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung mit einem eigenen Austauschprogramm, die Heinz-Nixdorf-Stiftung vermittelt Managern sechsmonatige Praktika in Asien, zudem gibt es Programme speziell für Frauen. Einen Überblick über Fördermöglichkeiten geben die Internetseiten [www.stipendienlotse.de](http://www.stipendienlotse.de) und [www.förderdatenbank.de](http://www.förderdatenbank.de). (hel)